

Kurz-Info zur Ausstellung WUNDERKAMMERN-WUNDERKISTEN

Hinter dem „wunderlichen,“ Titel verbirgt sich eine Ausstellung für junge Menschen ab acht Jahren. „Wunderkammern-Wunderkisten“ ist ein Ort voller Schätze und Geheimnisse. Die Ausstellung nimmt die alte Idee der Schatzkammern auf, der Kunst- und Wunderkammern oder Raritätenkabinette. Seit dem 14. Jahrhundert wurden an solchen Orten Dinge zusammengetragen, in dem Versuch, die Welt zu begreifen. Auch die Sammlung des Jugend Museums vereinigt Kostbares, Wundersames und Alltägliches und will dazu einladen, die Sprache der Dinge zu entziffern. Mit dieser Ausstellung für Kinder (und alle anderen) macht sich das Museum selbst zum Thema - es geht um das Sammeln und Bewahren, um das Entdecken und Forschen, um das Spurenlesen und Ausstellen.

Ein Experiment

Diese Ausstellung ist ein Experiment und sie kann auf nur wenige vergleichbare Vorbilder zurückgreifen. Kindermuseen, die sich die Vermittlung von Geschichte und historischem Denken (und Handeln) zum Ziel gesetzt haben, gehören in der Museumslandschaft eher zur Ausnahme. Wir experimentieren mit historischen Arbeits- und Darstellungsformen, die thematisch um die Frage gruppiert sind, wie es möglich ist, die Gleichgültigkeit gegenüber der gegenständlichen Umwelt, gegenüber der eigenen Geschichte und der eigenen Zukunft aufzuheben. Dabei versteht sich das Museum als Ausgangspunkt, von dem aus Stadtgeschichte, aber auch die eigene, aktuelle Umgebung anders wahrgenommen und angeeignet werden kann, wo also Kinder im Museum wie auch durch ihre Untersuchungen im Stadtraum erfahren, ihre Umwelt und deren historische Dimension bewußter wahrzunehmen und sie aktiv mitzugestalten. Die Einbeziehung spezifischer Fragen und Bedürfnisse heutiger Kinder und Jugendlicher ist für eine solche Herangehensweise eine wesentliche Voraussetzung.

Die Wunderkisten

Authentische Gegenstände der Alltagskultur aus vielen Jahrhunderten, insbesondere aber des 19. und 20. Jahrhunderts, sind in 54 gelben Transportkisten arrangiert. Jede Kiste hat ein eigenes Thema: zum Beispiel Wohnen im 19. Jahrhundert im Vorder- und im Hinterhaus, das Wachsen der Stadt mit Gas, Wasser und Licht, die Entwicklung von Verkehr und Kommunikation. Es werden auch Themen aufgegriffen, die unmittelbarer an die Lebenswelt und Interessen von Kindern und Jugendliche anknüpfen. So setzen sich einige Kisten mit Themen auseinander wie, mit „Migrationen in Geschichte und Gegenwart“, „andere Lebensformen“ am Beispiel von Lesben und Schwulen oder einer Räuberbande um 1810, mit herausragenden „Einzelpersönlichkeiten“ wie Rosa Luxemburg oder den Comedian Harmonists (beide haben in Schöneberg gelebt und gearbeitet), mit dem „Nationalsozialismus“ oder der „68er Bewegung“.

Ein neuer Zugang zu Geschichte und zum Ort Museum

Die Ausstellung erprobt einen neuen Zugang zum Ort Museum und zu Geschichte. Sie ist wie ein begehrtes Buch konzipiert, ein vielfältiger Handapparat, dessen Kapitel auch einzeln zu lesen und für eigene Nachforschungen zu benutzen sind. Die kulturgeschichtlichen Objekte werden in den „Wunderkisten“ ästhetisch so präsentiert, daß die Momentaufnahme eines historischen Alltagsbildes entsteht, ohne aber den geringsten Versuch zu unternehmen, historischen Alltag "lebensecht" zu rekonstruieren oder zu inszenieren. Die Distanz des Betrachters bleibt gegenwärtig und soll vor allem jugendliche Benutzerinnen und Benutzer der Ausstellung ermuntern, mit dem Blick und den Fragen von heute die alte Sprache der Dinge zu entziffern. Haushaltsgeräte, Mobiliar, Kleider, Stoffe, Spielzeug, Bücher, Gebrauchsprodukte aus ehemaligen Betrieben, Lehrmaterialien aus Schulen - viele dieser Dinge bergen Gebrauchsspuren ihrer Vorbesitzer, die wie ein Rätsel entschlüsselt werden können und sollen. Sammelsurien von Merkwürdigkeiten entpuppen sich als Gebrauchsgegenstände von früher, scheinbar Unbedeutendes erzählt von vergessenen Lebenswelten und Lebensformen.

In die Kellerräume hinab

Nicht alle in den „Wunderkisten“ präsentierten Objekte geben ihr Geheimnis einfach preis. Viele dieser Wunderkisten werfen Fragen auf, regen Phantasie und Forschergeist der Kinder an. Wer neugierig geworden ist, kann in die Kellerräume des Museums hinabsteigen. Ein Pfeil auf den Texttafeln der großen Kisten verweist auf kleine Kisten im Keller. Dort nämlich wartet ein Depot - ebenfalls sonnengelb - zum Selberstöbern. Wie die Erwachsenen in ihren Bibliotheken können die Kinder in Karteikästen nach Stichwörtern suchen und in Archivschachteln stöbern, um noch mehr über das zu erfahren, was in der Ausstellung oben nur angerissen wurde. Auch das Archiv hat nichts papiern Verstaubtes, sondern eher den Charakter eines begehbaren Lexikons. Denn alle Objekte können rausgenommen und untersucht werden, wer mehr wissen will bedient sich eines eigens für Kinder und Jugendliche aufbereiteten Archivs.

Wenn die Kinder kommen

„Wunderkammern-Wunderkisten“ ist als Ausstellung im Wandel gedacht. Das heißt: Die Wunderkisten sollen nicht nur zum Anschauen, Begreifen und Nachdenken anregen, sondern auch zum Ergänzen und Verändern, zum Handeln. Mitmachen kann man auf verschiedene Weise. Wie jede Ausstellung des Jugend Museums werden auch die „Wunderkammern“ von Projekten und Aktivitäten begleitet, die sich an einzelne Kinder, an Schulkinder (ab Klasse 4), Kindertagesstätten und sonstige Jugendgruppen wenden. Nur eine Voraussetzung muß bei einem Museumsbesuch mitgebracht werden: Zeit und die Neugierde auf Dinge, die ihre Bedeutungen nicht auf den ersten Blick offenbaren.

Das Jugend Museum ist sowohl vormittags für Gruppen als auch nachmittags für einzelne Besucherinnen und Besucher geöffnet. An drei Nachmittagen können Kinder und Jugendliche alleine auf Entdeckungsreise gehen. Ein Werkraum zum Basteln und ein Kostümfundus zum Verkleiden stehen ebenfalls zur Verfügung. Einmal in der Woche lädt eine offene Theatergruppe zum historischen Theaterspielen ein.

Während der pädagogisch betreuten Projekttag am Vormittag (Dauer: ca. 5 Stunden) werden in Zusammenarbeit mit Museums- und TheaterpädagogInnen verschiedene Formen entwickelt, die Kinder bei der eigenen "Forschung" zu unterstützen und die Dinge der Ausstellung zum Sprechen zu bringen. Eine Werkstatt bietet vielfältige Möglichkeiten, auf kreative Weise zu dem Thema einer großen und/oder einer kleinen „Wunderkiste“ zu arbeiten. Größere Begleitprojekte werden in Kooperation mit anderen bezirklichen Einrichtungen, wie Jugendfreizeitheimen, Kitas und Schulen durchgeführt.

Viele Kinder, die am Vormittag im Museum sind, kommen nachmittags oder am Wochenende wieder. Dann zeigen sie die Ausstellung ihren Eltern oder Großeltern. Manchmal werden sogar eigene historische Objekte mitgebracht, die dem Museum als Leihgaben angeboten oder geschenkt werden. Ältere Jugendliche übernehmen inzwischen kleinere (bezahlte) Tätigkeiten im Museum. Das „Job-Training“ im Jugend Museum ist für viele oftmals die erste bezahlte Arbeit in ihrem Leben.

Ort und Öffnungszeiten der Ausstellung

Jugend Museum Schöneberg, Hauptstraße 40-42, 10827 Berlin

Mi + Do 15 bis 18 Uhr, Sa + So 14 bis 18 Uhr, Mo-Fr 9 bis 13 Uhr (nur für Gruppen),
Anmeldung: 030 7560 6163